

DIE MÜNZFUNDE AUS DEM 6. BIS 12. JAHRHUNDERT

DIE MEROWINGISCHE ZEIT:
6. BIS 8. JAHRHUNDERT
Funde: **30, 52**

Aus dem Alpenrheintal sind zwei Funde mit Münzen des 6. bis 8. Jahrhunderts bekannt.⁵⁸ 1916 wurde auf einem Acker bei Wangs **52**, zusammen mit einem nierenförmigen Anhänger mit Goldfiligranaufgabe, ein Triens gefunden (Abb. 2 a).⁵⁹ Es handelt sich um eine Imitation, wahrscheinlich aus Südfrankreich, nach einem Münztyp des byzantinischen Kaisers Justinian I. (526–565); ähnliche Prägungen kennt man aus dem ganzen west- und ostgotischen Gebiet, wo sie für den lokalen Geldverkehr hergestellt wurden. Der nächste Vergleichsfund ist ein aus dem östlichen Frankreich (vielleicht Burgund) stammender Triens, ebenfalls eine Imitation auf den Namen Justinians I., der in der

Abb. 2: Münzen des 6. und 8. Jahrhunderts



a Südfrankreich? Triens
(Mitte bis 2. Hälfte
6. Jahrhundert), Vs./Rs.
FO: Wangs **52**



b Langobardenbereich,
Liutprand (712–744).
Triens, Vs./Rs.
FO: Wartau **30**

Nähe von Chur gefunden wurde.⁶⁰ Beide Münzen weisen auf Westbeziehungen des Alpenrheintals im mittleren 6. Jahrhundert hin.

Ein bedeutsamer Beleg für die südlichen Verbindungen im 8. Jahrhundert ist hingegen der Fund von Wartau **30** (Abb. 2 b). Die beiden Trienten des langobardischen Herrschers Liutprand (712–744),⁶¹ 1985 bei Grabungen auf dem Ochsenberg entdeckt, setzen eine Reihe von Funden langobardischer Münzen des 7. und 8. Jahrhunderts fort, die alle die Bündner Alpenverbindungen, insbesondere die Lukmanier-Route, betonen: Neben einen weiteren Triens des Liutprand aus Disentis⁶² sowie die drei Liutprand-Trienten aus dem berühmten Schatzfund von Ilanz (1904)⁶³ treten verschiedene Trienten des 7. Jahrhunderts aus Arbedo-Castione TI, Ruschein GR, Sagogn-Schiedberg GR und Tarasp Schloss GR;⁶⁴ aus dem Gebiet nördlich des Alpenrheintals ist ein als Fibel eingefasster Abguss eines Trienten vom Ende des 7. Jahrhunderts aus Stein a. Rh. SH bekannt.⁶⁵

Die engen Beziehungen des Alpenrheintals zu Oberitalien spiegeln sich nicht nur in den Münzfunden, sondern auch im übrigen archäologischen Fundstoff bereits im 6. Jahrhundert. Als Beispiel sei nur die nach dem langobardischen Raum weisende Ausstattung zweier Gräber in der Kirche St. Peter und Paul in Mels angeführt.⁶⁶

DIE KAROLINGISCHE ZEIT:
9./10. JAHRHUNDERT
Funde: **5, 9**

Für die karolingische Zeit sind im Untersuchungsgebiet ein kleiner Schatzfund (Lauterach? **5**) und ein Grabungsfund (Bendern **9**) zu verzeichnen.

In der Pfarrkirche Bendern **9** fanden sich ein nach der Münzreform 793/94 geprägter Denar Karls des Grossen aus Pavia⁶⁷ sowie ein Mailänder Denar vom sogenannten Christiana-Religio-Typ (so benannt nach der Umschrift) auf den Namen Ludwigs des Frommen (822/23–840).⁶⁸ Dazu sind drei Vergleichsfunde aus Graubünden zu nennen: Bei Gra-